

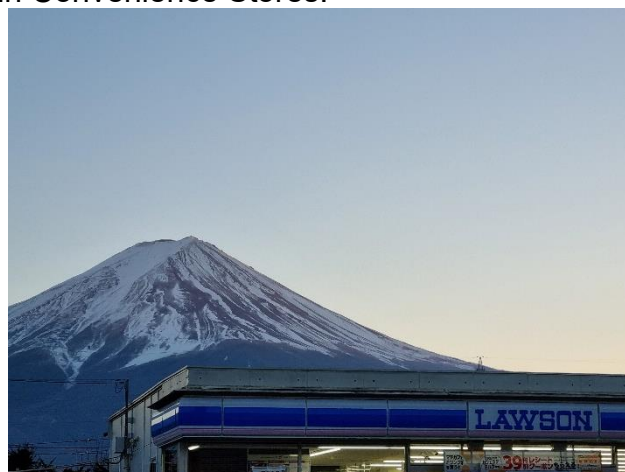
Erfahrungsbericht Japan

Ich wollte schon sehr lange nach Japan. Meinen Traum zu erfüllen wird mich bestimmt noch ein paar Jahrzehnte begleiten. Zum einen hat es mein idealistisches Bild vom Gleichgewicht zwischen Tradition und Moderne etwas zerstört, aber ich habe so viel schöne Orte entdeckt und mein Reiseherz hat so viel erlebt, dass ich vermutlich mehrere Stunden bräuchte um mit allen Bildern alles zu rekapitulieren. Für mich persönlich war das ruhigere Japan schöner. Einige meiner Highlights waren jedoch: Tokyo bei Nacht, Kyoto, Hakone, Kamakura, Niseko und Universal Studios. Aber nun erstmal zum Organisatorischen vorneweg.

Es gab vieles, wo einem eine genaue Anleitung gegeben wurde, aber letztendlich waren das doch eher Ablauf-bedingte Angelegenheiten. Mit als erstes würde ich also erstmal empfehlen einfach etwas mehr über die Kultur zu erfahren. Wie man das macht ist letztlich gar nicht so wichtig. Ob auf TikTok, YouTube, in Artikeln oder ganzen Reisebüchern, ein erster Eindruck vom Guten wie auch Schlechten was auf einen zukommen kann, ist das A und O. In Japan besonders gibt es sehr große Unterschiede zu Deutschland. Das ist an sich erstmal nichts Schlechtes, aber ohne Vorwissen kann ich mir vorstellen, dass es einen doch sehr überwältigen kann. Es gibt Kleinigkeiten, wie in der Bahn den Rucksack nach vorne nehmen aber auch größere Sachen, wie nicht die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Japaner auszunutzen. Viele soziale „Hinweise“ sind sehr versteckt und eher indirekt ausgedrückt.

Doch nicht nur die Kultur und die Menschen sollten vorher schon beachtet werden, sondern auch das Land an sich. Ob Anfänge der Sprache oder schon kleine Reiseziele sind sehr praktisch sich vorher schon anzueignen. Gewisse Floskeln kommen auch mit der Zeit aber zumindest Hallo und Danke wäre schon ein guter Anfang. Auch die Verkehrsmittel sind zu beachten. In dem Fall kann ich nur eine Suica oder Pasma Karte empfehlen. Leider werden diese nur noch sehr selten physisch ausgestellt. Auf einem Iphone kann man sich aber die App runterladen. Manchmal kann man die Karte auch aus Deutschland aus schon vorbestellen. Als ich in Japan war gab es noch die Welcome Suica nur am Flughafen (nur für 1 Monat) aber für die gesamten 6 Monate kann ich das nur in Notfällen empfehlen. Diese Karten kann man nur mit Bargeld (Yen) aufladen an bestimmten Maschinen an jedem Bahnhof oder auch in Convenience Stores.

Lawson vor Fuji



Convenience Stores sind in Japan ein Highlight für sich. Man kann dort über eine App drücken für ein paar Cent, Geld abheben oder sich auch einfach nur mitten in der Nacht schnell etwas zu Essen holen (Ich empfehle die Smoothies zu probieren). Man muss dabei aber auch aufpassen, weil einkaufen an sich sehr viel billiger in richtigen Supermärkten ist. Wo welche sind ist schnellstens auf Google Maps zu finden. Google Maps war in Japan auch mein bester Freund. Es zeigt verlässlich die Bahnverbindungen und natürlich auch Laufrouen an. Dennoch sollte man die Entfernungen in Tokio nicht unterschätzen. Auf der Karte mag es nicht weit aussehen aber ich bin ausversehen auch schon mehr als 1 Std. gelaufen. Mit min 10000 Schritten kann man gut rechnen pro Tag, wenn man sich etwas vornimmt.

Um Google Maps und Übersetzer (ladet euch die extra App runter um Sprachen zu downloaden) richtig zu benutzen braucht man Internet. Im Wohnheim hatten wir zwar Wlan aber auf manchen Zimmern war es nicht so gut. Ich habe mir direkt am Anfang bei uq mobile einen Vertrag mit einer japanischen Nummer geholt. Manchmal ist das ganz praktisch, wenn ihr euch Freizeitpark Tickets oder ähnliches auf der nicht internationalen Website holt. Aber wenn ihr nur Internet wollt empfehle ich Ubiqui. Das ist ein esim Anbieter. Über den habt ihr Internet aber keine neue Nummer. Telefonieren wäre also immernoch sehr teuer. Beim kündigen des Vertrags hatte ich zuerst sehr viel Angst, weil ich das telefonisch machen musste aber es hat nur 5 min gedauert und war alles auf Englisch.

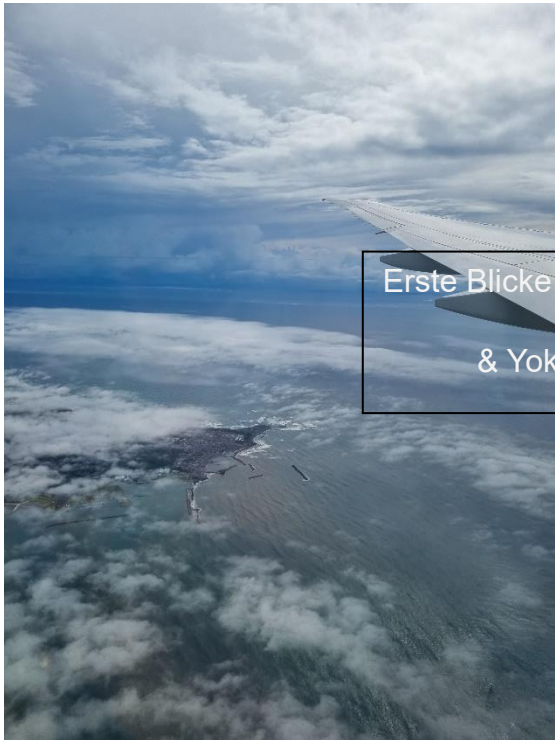
Für den Flug würde ich nach Tokyo Haneda buchen. Man kann auch nach Narita, aber der Weg nach Yokohama ist doch nochmal 1 Std. oder mehr weiter (nehmt nicht die Bahn, sondern den LimousineBus und dann ein Taxi, eine Freundin und ich haben uns etwas verlaufen und mussten mit den schweren Koffern bei fast 40 Grad einen Berg hochlaufen). Auf den Dokumenten der Auslandsuni wird dies aber auch nochmal genau erklärt.

Was man vorher unbedingt erledigen muss ist jedoch sich über Impfungen zu erkundigen. Ich hatte fast alle und habe mich nur noch am Ende gegen Japanische Enzephalitis entschieden nachdem ich mit meinem Doktor geredet habe. Auch sehr wichtig ist vorher schon genug Bargeld zu haben, weil sehr viel in Japan nur über Bargeld geht. Ich empfehle ca. 100000 Yen.

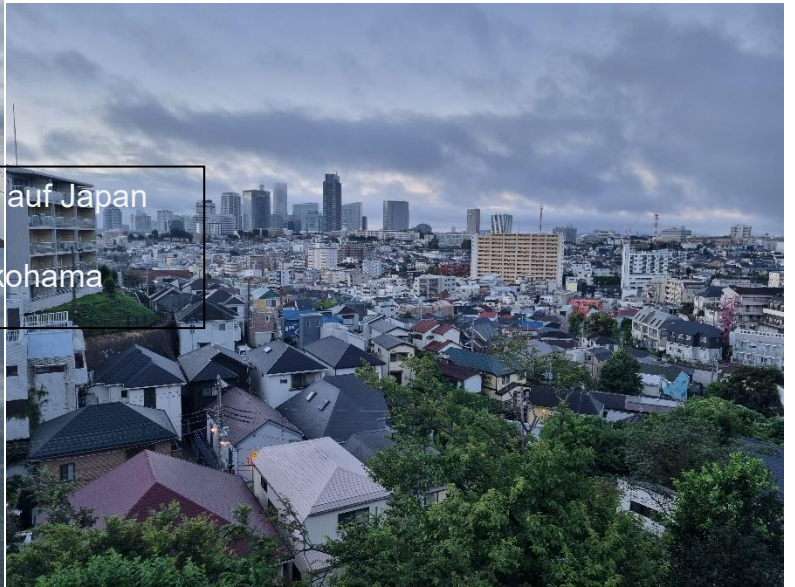
Man sollte auch Bettwäsche mitnehmen und an die richtige Kleidung denken, denn auch wenn man sich dort viel kaufen kann schadet es nicht schon genug zu haben. Ich bin zum Beispiel mit 2 nicht vollen Koffern hin und mit 3 Koffern zurückgefliegen.

Falls man in Japan Auto fahren möchte sollte man sich vorher auch um einen internationalen Führerschein für Japan bemühen. Das ist jedoch nicht der normale internationale. Falls man sich später dazu entscheidet kann man den jedoch auch online in Japan noch beantragen du bekommst ihn innerhalb von 2 Wochen. Es ist jedoch Linksverkehr und die engen Straßen sind nicht zu unterschätzen.

Ein kleiner Tipp der nicht ganz notwendig ist, ist evt einen Ordner für Dokumente mitzunehmen, da es wirklich viel Papier kram geben wird.



Erste Blicke auf Japan
& Yokohama



Meine ersten Wochen in Japan waren für mich erstmal sehr schwierig. Jeder erzählt einem von der rosaroten Brille und dann kommt der Kulturschock. Nun ja bei mir war es andersherum. Ich hatte zuerst einen Kulturschock und kam dann so langsam mehr in die Richtung das Land zu lieben. Zum Teil lag es auch an sehr viel Organisatorischen am Anfang, dass ich einfach etwas überwältigt war. Dabei ist das Wohnheim sehr schön und gut ausgestattet aber ich kam nicht gut mit dem kleinen Zimmer klar. Außerdem war ich genau auf der Seite wo es keine schöne Aussicht gab (haha Fuji, Skyline und ich Baustelle).



Vor allem mein erstes Mal in **Shibuya** war ein Schock für mich. Es ist ein Ort, den ich aus so vielen Filmen schon kannte und auch wiedererkannt hab, aber tagsüber ist

es doch schon sehr grau. Viele Ecken von Tokio sind meiner Meinung nach nachts erst richtig am Leben. Doch dieses Graue war für mich irgendwie schockierend. Viele sagen einem die vielen Leute werden schwer, aber da hatte ich zum Beispiel gar kein Problem mit. Die Bewohner wissen wie man sich in großen Massen angebracht verhält. Mir ist die industrielle, graue Art von japanischen Städten als sehr negativ im Kopf geblieben (nicht die Hochhäuser an sich).

Japan ist so vielfältig. Die Natur geht von Inseln über Städte mit traditionsreichen Tempeln und Orten in Wälder und Berge über Vulkane bis hin zum perfekten Schnee zum Skifahren (Ich empfehle Niseko, ist nicht teurer als in den Alpen). Auch kleine Straßen in Städten können schon starke Ähnlichkeiten zu Anime haben (siehe Foto)



, aber dennoch findet man manchmal in mitten von alledem riesengroße Blockhäuser. Man gewöhnt sich nach einiger Zeit jedoch auch daran. Vor allem, weil es auch sehr schöne Plätze gibt (Kamakura als alte Kaiserstadt am Meer mit tollen Stränden und Enoshima sind sehr nah). Aber meine liebste Stadt war mit Abstand Kyoto. Es gibt dort so viel zu tun und zu sehen, vor allem in der Umgebung auch drumherum.

Manchmal war es auch etwas unpraktisch, dass der Nahverkehr nach 12 komplett flach lag und man sich im Wohnheim anmelden musste um überhaupt nach 12 raus zu gehen. Aber für 6 Monate konnte man sich dran gewöhnen. Leider ist der Nahverkehr auf Dauer auch recht teuer, weil es nicht wirklich Studenten Tickets gibt. Genauso war Obst auch sehr teuer aber manchmal musste man sich einfach Erdbeeren gönnen (Saison ist im Dezember). Essen gehen ist meistens billiger als selbst kochen.

Im Unterricht vor allem haben wir auch viel über die Unterschiede zwischen Japan und anderen Ländern geredet und sehr herausgestochen haben dabei die noch immer vorhandene Geschlechterungleichheit und die teilweise immernoch eher geschlossene Haltung gegenüber Globalisierung. Besonders für junge Menschen ist es ein vorgesehener Lebenslauf. Man beendet seine Bildung und geht in Japan meist bei einer großen Firma arbeiten. Das wird selten hinterfragt genauso wie die Normalisierung von viel zu strengen Arbeitszeiten. Als würde das Leben sich nur darauf konzentrieren. Manche Aussagen haben mich regelrecht schockiert.

Was ich auch im Nachhinein gemerkt habe, war, dass ich mich oft gefragt habe, ob evtl ein anderes Land besser gepasst hätte. Aber als ich dann eine Freundin in Südkorea besuchte habe, merkte ich doch, dass es 100 Prozent keine bessere

Entscheidung gab. Denn ja es ist anders und auch nicht immer toll, aber das Positive was man dort erleben und sehen darf überwiegt doch.

Was mir besonders gefallen hat waren z.B. die Menschen. Auch wenn es manchmal schwierig ist bis sie sich öffnen waren doch die meisten wirklich nett und sobald man näher kommt öffnen sie sich einem auch mehr (vor allem beim feiern). Und auch meine vielen Ausflüge waren jedes Mal mit lustigen Geschichten und wunderschönen Landschaften gefüllt. Auch wenn ich bis jetzt besonders das Negative hervorgehoben habe, habe ich zu 90% doch gute Erinnerungen, wenn ich meine Galerie durchgehe. Ich weiß nicht inwiefern ich hier von meinen Reisen berichten soll, aber sowohl meine Erkundungen durch Japan, als auch die generellen Mitbewohner im Wohnheim hätten nicht besser sein können.



Aber genug von Japan als Land. An der **Kanagawa University** in Yokohama gab es auch einige Unterschiede. Je nachdem welche Kurse man belegt ist man an 2 unterschiedlichen Campus. Diese sind jedoch 40 min voneinander entfernt. Ich war hauptsächlich am Campus Minato Mirai, welcher komplett neu ist und meiner Meinung nach auch wirklich gut ausgestattet. Die Mensa war ein Haupttreffpunkt in der Pause und das Essen ist auch nur zu empfehlen. Große Gerichte gab es im 7. Stock und im 21. war noch ein Café. Man kann von oben sogar Mount Fuji sehen bei gutem Wetter (Im Wohnheim in

Block A Stockwerk 3 von der Küche auch, noch ein kleiner Tipp fürs Wohnheim: nutzt den Onsen!). Der Unterricht war an sich sehr entspannt, und die Anwesenheitspflicht zwar ungewohnt, aber man durfte 4-mal pro Modul fehlen. Die Prüfungen waren meiner Meinung nach auch einfach, man musste nur damit rechnen, dass man Midterms und Endterms hat und teilweise die Hausaufgaben auch in die Note zählen. Für mich war das sogar besser, da nicht die komplette Note von einem Tag abhängig war. Der Unterricht besteht im Gegensatz zu Deutschland viel mehr aus Diskussionen und Präsentationen. (Einen Kurs den ich besonders empfehlen kann ist Marketing, da man jede Woche in dreier Gruppen mit min. einem japanischen

Studenten gearbeitet hat) Die Diskussionen waren viel über aktuelle Ereignisse und ich fand gerade deshalb auch 7 Kurse gut machbar.

Sprachlich war ich ganz gut auf die Menschen und alltags Situationen vorbereitet. Ich habe ein Semester vorher in Frankfurt Japanisch belegt und fand es dadurch einfacher mir schnell neue Skills in Japan anzueignen und würde sogar behaupten am Ende eine gute (aber auch einfache) Unterhaltung führen zu können. Wie vorher erwähnt, reichen am Anfang eigentlich wirklich komplett Anfänge aus, aber man merkt schon, dass man besser angenommen wird, wenn man sich doch etwas Mühe gibt und es einfach sprachlich versucht. Auch wenn die Vorlesungen auf Englisch waren, ist nämlich leider das Niveau der Studenten bei mir im Englischen Bereich nicht zu gut gewesen. Manche konnten es gut genug, aber einige hatten auch wirklich Schwierigkeiten und man musste zum Beispiel mit Google Übersetzer nachhelfen. Vor allem in kleineren Dörfern ist es seltener, dass englisch gesprochen wird (Wir waren **Ricepounding** als Angebot von der Uni und da waren nur wenige die etwas englisch konnten). Da die Kultur wie gesagt aber sehr hilfsbereit und zuvorkommend ist, nimmt einem keiner böse, wenn man nicht gut japanisch kann und irgendwie schafft man es eigentlich immer sich zu verständigen.



An der Uni waren auch viele japanische Studenten (in den englischen Kursen) an den internationalen Studenten interessiert. Viele waren noch nie außerhalb Japans und wollten ihr englisch verbessern, manche haben aber auch einfach sehr wenig kontakt mit nichtjapanischen Kulturen und sind neugierig. Im Wohnheim war es sehr international und obwohl es kleine Gruppen gab, war die generelle Stimmung und das gemeinsame Wohnen eines der besten Erlebnisse. Mir war es manchmal etwas viel mit großen Gruppen zu reisen, aber oft haben sich kleine Gruppen gefunden für Ausflüge, die einen persönlich besonders interessiert haben. Besonders zur

Herbstblätter Zeit waren viele Orte wunderschön und am Ende habe ich auch noch etwas Kirschblüten mitbekommen.

Für mich war besonders die Natur und die alte Kultur sehr interessant. Man findet sie wirklich überall (sowohl Tokio als auch auf einer Bergspitze). Von Festivals, über Tempel und Berge habe ich viel gesehen. Doch auch Freizeitparks wie Disneyland und Universal Studios waren für mich ein definitives Highlight. Auch, dass es so viele Harry Potter Highlights gibt hätte ich nicht erwartet (Akasaka).

Auf meinen ganzen Reisen habe ich dann natürlich auch sehr viel lokales Essen probiert. Es gibt viele Märkte und alte Restaurants, die man unbedingt ausprobieren sollte. Auch so manches Essen aus dem Convenience Store war es wert ausprobiert zu werden. Eines meiner Favoriten für die Uni war z.B. das MelonPan. Trinken war oft auf Izakayas beschränkt, da es einfach um einiges billiger war. Man bezahlt dort für z.B. 2 Std und kann unbegrenzt trinken. Aber auch Karaoke sollte man auf keinen Fall verpassen. Beim einkaufen (vor allem bei Klamotten) kann man auch super auf Flohmärkte und wer sich einen Kimono zulegen will sollte ihn am besten SecondHand bekommen.

Kleine Tipps noch am Ende: bucht Unterkünfte am besten über AirBnb und Boking.com

passt im Sommer auf sehr viele Mücken auf und stellt euch generell auf riesige Insekten und Spinnen ein

100 yen Münzen sind sehr wichtig, da sie für unglaublich vieles verwendet werden (Waschmaschine, Gacha, etc.)

und benutzt für größere Reisen Nachtbusse oder Flugzeuge, da das billiger als der Shinkansen ist.

Für mich war das Auslandssemester alles in allem nicht einfach, aber es war es definitiv wert. Freunde habe ich nun wirklich verteilt auf der ganzen Welt und ich glaube auch in Zukunft kann ich mich besser an neue Kulturen anpassen und mich gegenüber anderen besser kulturell verhalten (Europa ist sich innerhalb doch ähnlicher als man denkt). An der Uni habe ich vor allem gelernt dasselbe auch auf fachliche Fragen anzuwenden und in Diskussionen kulturelle Unterschiede auch in meine Argumentation mit einzubeziehen.

Ich werde also definitiv nochmal nach Japan zurückreisen, aber diesmal glaube ich eher als Tourist.

Jetzt noch ein paar Foto Highlights:

